

Das unbekannte Beit Jala

Cremisan liegt rein geographisch auf der Gemarkung der Stadt Beit Jala. Aber alle sprechen von Bethlehem, weil Bethlehem und Beit Jala heute zusammengewachsen sind und Beit Jala, im Unterschied zu Bethlehem, nahezu unbekannt ist.

Bait Jala besteht seit Tausenden von Jahren und ist eine Stadt in Palästina mit knapp 12.000 mehrheitlich christlichen Einwohnern. Ihre christliche Gemeinschaft ist eine der ältesten in der Welt. Der Name ‚Beit Jala‘ kommt aus dem Aramäischen und bedeutet „Gras-Teppich“. Anthropologische Funde zeigen, dass in der Umgebung von Bethlehem seit prähistorischen Zeiten, sogar weit zurück bis in die Steinzeit vor 200.000 Jahren, Menschen gelebt haben. Über die ersten dauerhaften Siedlungen in Beit Jala ist wenig bekannt, aber es ist wahrscheinlich, dass die Kanaaniter sich dort ungefähr 3.000 v. Chr., zur selben Zeit wie im benachbarten Bethlehem, niedergelassen haben. Beit Jala ist vermutlich eine von mehreren möglichen Orten für die biblische Stadt Gilo, die in Josua 15,51 und in 2.Samuel 15,12 erwähnt wird.

Die ältesten erhaltenen Ruinen einer größeren Gemeinschaft weisen in die frühe christliche Periode des 3. - 4. Jahrhunderts n. Chr., als Mönche wie der heilige Nikolaus begannen, in diese Gegend zu kommen, um dem Geburtsort von Jesus nah zu sein. Der große Hügel, auf dem Beit Jala gelegen ist, war ein guter Platz für ein Kloster nahe am Geburtsort Jesu, aber außerhalb der Stadt Bethlehem. Mit Hilfe der wenigen Ortsansässigen, die bereits in Beit Jala lebten, bauten sie das Kloster St. Georg, dessen Ruinen noch unter der Kirche von St. Nikolaus besichtigt werden können, ebenso wie die Höhle, in der, wie man annimmt, Nikolaus gelebt hat. Mit dem Bau des Klosters beschleunigte sich das Wachstum der Stadt darum herum. Beit Jala ist seitdem ständig von Christen bewohnt. Das Klostergebäude selbst wurde mehrere Male zerstört und wieder aufgebaut, weil Beit Jala im Laufe der Zeit viele zerstörerische Veränderungen erfuhr und die Bürger von Beit Jala über mehrere Perioden Bürgerkrieg oder Verfolgung erlitten. Im Jahr 529 n. Chr. wurden Bethlehem und Beit Jala während der Revolte der Samaritaner unter Julianus ben Sabar geplündert. Im Jahre 637 eroberte der Kalif Umar der Große das komplette Gebiet einschließlich Jerusalem, aber er verschonte dabei die christlichen und jüdischen Gemeinschaften. Im Jahre 1099 ersetzten die kürzlich angekommenen Kreuzfahrer den griechischen orthodoxen Klerus durch einen katholischen, aber sie wurden durch Saladin im Jahre 1187 wieder vertrieben.

Im Jahre 1516 eroberten die Osmanen Palästina und regierten das Land vier Jahrhunderte lang. Auf dem Höhepunkt des osmanischen Reiches im 16. und 17. Jahrhundert genossen die Palästinenser ein sicheres und wohlhabendes Leben. Als jedoch das Reich zu stagnieren und zusammenzubrechen begann, wurde das Leben unter ihrer Herrschaft sehr schwierig. Das Reich legte der Bevölkerung riesige Steuern auf und zwang die Bevölkerung, die Truppen der Armee zu versorgen.

Im Jahre 1831 eroberte Mohammed Ali von Ägypten das Gebiet und regierte es bis zum Jahre 1840, als die Türken mit Hilfe der Briten und Österreicher die Herrschaft wiedergewannen. Infolge dieser sozialen Verwerfungen verließ während des 19. und frühen 20. Jahrhunderts eine große Anzahl von Palästinensern und zwar besonders aus Beit Jala, Bethlehem, Beit Sahour und Beit Safafa das Land nach Südamerika. Bis heute sind Chile und Argentinien die Heimat von circa 400.000 Palästinensern, die dort in der Diaspora leben und fast alle aus dem Gebiet von Bethlehem stammen. Als Gegenleistung für ihre Hilfe bei der Besiegung von Mohammed Ali erlaubten die Osmanen europäischen Kirchen und Organisationen, sich in Palästina niederzulassen. Britische Anglikaner, preußische Lutheraner, französische Katholiken und russisch-orthodoxer Klerus begannen, Kirchen, Schulen und Krankenhäuser im Heiligen Land zu errichten.

Nachdem schließlich das Osmanische Reich im Jahre 1917 zusammenbrach, wurde Palästina bis zum Jahre 1948 britisches Mandatsgebiet. Unter diesem Mandat erlebte ganz Palästina bedeutende Schritte zur Modernisierung, besonders beim öffentlichen Gesundheitswesen durch die Beendigung der Unterernährung, auf dem Gebiet des Telegrafensystems und des Eisenbahnwesens. Die Briten sträubten sich jedoch dagegen, lokale arabische Führern an der Regierung mitzuwirken zu lassen, und verweigerten der Bevölkerung eine repräsentative Regierung. Inzwischen ließ sich eine große Anzahl von zionistischen Einwanderern an der Küste nieder und nahm zunehmend Einfluss auf die britische Verwaltung. Zwischen den Weltkriegen vergrößerte sich die jüdische Bevölkerung Palästinas von einem Sechstel auf ein Drittel der Gesamtbevölkerung. Es entstanden Spannungen zwischen Juden und Arabern, weil die Errichtung eines jüdischen Staates in einem Land mit mehrheitlich arabischer Bevölkerung immer wahrscheinlicher wurde. Aufstände gab es überall in Palästina, und während der „Großen arabischen Revolte“ in den Jahren 1936-1939 verloren die Briten die Kontrolle über große Teile des Landes. Im Jahre 1947 übertrugen die Briten das Problem den Vereinten Nationen, die sich entschlossen, Palästina in zwei Staaten zu teilen. Am Tag bevor das britische Mandat am 15. Mai 1948 auslief, erklärte Israel seine Unabhängigkeit. Libanon, Syrien, Irak, Jordanien und Ägypten fielen sofort in das Land ein, und die palästinensische „Nakba“ (Vertreibung) begann.

Mit Israels Sieg im Krieg von 1948 kamen Beit Jala und Bethlehem unter jordanische militärische Besatzung. Die Bevölkerungszusammensetzung von Beit Jala änderte sich drastisch infolge der „Nakba“ und ebenso nach dem Sechstagekrieg von 1967, als die Stadt von Flüchtlingen überschwemmt wurde, die vor den israelischen Truppen flohen. Beit Jala nahm eine bedeutende moslemische Minderheit auf, und zwei Moscheen, die Beit Jala Moschee und die Imam Ahmen bin Hanbol Moschee, wurden gegründet. Im Anschluss an den Krieg von 1967 besetzte Israel das Westjordanland. Israel annektierte 3.147 dunums oder 22 % des Landes von

Beit Jala, um die Grenzen Jerusalems neu zu ziehen. Im Jahre 1971 wurden weitere 3.527 dunums (24 %) des Gebiets von Beit Jala beschlagnahmt, um die Siedlungen von Gilo und Har Gilo zu bauen. Diese Landkonfiszierungen und die allgemeine Unterdrückung durch die Besatzung trugen zum Ausbruch der ersten Intifada im Jahre 1987 bei.

Während der zweiten Intifada boten die Hügellage von Beit Jala und der Panoramablick auf das Umland eine vorteilhafte Stellung, von der aus Kämpfer auf die nahe gelegenen israelischen Siedlungen schießen konnten. Während der israelischen ‚Operation Verteidigungsschild‘ zogen sich die Kämpfer in die Geburtskirche von Bethlehem zurück, die die israelischen Truppen fünf Wochen lang belagerten.

Wie in Betlehem, Jerusalem und anderen für Christen bedeutenden Orten im „Heiligen Land“ befinden sich in Bait Jala Schulen mehrerer christlicher Konfessionen, darunter eine 1854 vom Lateinischen Patriarchat Jerusalem und eine 1870 von der russisch-orthodoxen Kirche gegründete. 1936 wurde auch das Priesterseminar des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem nach Bait Jala verlegt. Die lutherische Gemeinde Bait Jalas hat enge Kontakte zu deutschen Gemeinden. Die 1950 eröffnete evangelisch-lutherische Schule Talitha Kumi wird vom Berliner Missionswerk in Zusammenarbeit mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Jordanien und im Heiligen Land betrieben. Talitha Kumi selbst befindet sich am Stadtrand auf der Kuppe des „Al Ras“-Hügels. Vom Schulgelände hat man daher einen schönen Blick über Beit Jala und Bethlehem.

55 % der Kinder Bait Jalas besuchen private, 45 % öffentliche Schulen.

An LIFEGATE Rehabilitation, einem Rehabilitationszentrum für körperbehinderte Kinder und Jugendliche mit rund 25 Mitarbeitern, sind Diakonie und Caritas beteiligt: Kinder und Jugendliche mit körperlicher und/ oder geistiger Behinderung im Westjordanland leben am Rande der Gesellschaft. Fördermaßnahmen und Bildungsprogramme von öffentlicher Seite, die ihnen eine Chance für ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen, sind so gut wie nicht vorhanden. Ein gesetzliches Sozialversicherungssystem fehlt ebenso wie eine spezielle finanzielle Unterstützung für Menschen mit Behinderung. Mit einem Team von palästinensischen und deutschen Mitarbeitern stellt sich LIFEGATE dieser Herausforderung.

Bedeutsam ist auch die Abrahams-Herberge in Beit Jala, die nicht nur Pilgern und Touristen Unterkunft gewährt, sondern vor allem als Heim für Jungen aus der Region Jugendlichen eine Zukunft erschließt. Neben den Mahlzeiten und der Unterstützung im Alltag und beim Schulbesuch erhalten die Jungen dort Unterstützung bei den Hausaufgaben und Anregungen für die Freizeitgestaltung. Das Wichtigste aber: Sie erleben was es heißt, ein Zuhause zu haben, erwartet zu werden.

Das Projekt „Die Kinder Abrahams“ ist für die Evang.-Lutherische

Kirchengemeinde, welche die Trägerschaft inne hat, eine große Herausforderung, ja ein Wagnis.

Weitere Gesundheitseinrichtungen im Ort sind eine Klinik der Arab Society for the Rehabilitation und ein staatliches Krankenhaus mit 113 Betten.

Wichtigster Erwerbszweig ist die Landwirtschaft. 1400 ha Land werden bebaut, vor allem mit Oliven und Wein. Cremisan Cellars, im Salesianer Kloster Cremisan, ist die einzige Weinkellerei der Gegend. Die Basis für die traditionelle Familienstruktur, der Landbesitz, wurde durch Vertreibung und Landenteignung seitens der Israelis zerstört. Eine der wenigen Möglichkeiten für die nun landlosen Bauern war die Arbeit als Tagelöhner in Israel. Jedoch dürfen seit einigen Jahren nur wenige Palästinenser aus der Westbank nach Israel zum Arbeiten einreisen. Dementsprechend hoch ist die Arbeitslosigkeit in der Westbank. Die Männer verloren so nicht nur ihr Land, ihre Arbeit, sondern auch ihren Status als Ernährer der Familie. Die regionale Arbeitslosenquote beträgt offiziell rund 25 %, dürfte faktisch aber deutlich höher liegen.

Die in der Nachbarschaft liegende israelische Siedlung Gilo wurde so auf von Palästinensern beschlagnahmten Land gebaut. Von ihrem wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Zentrum Ostjerusalem sind sie durch die Abriegelung der Westbank abgeschnitten. Wer nach Jerusalem will, sei es um zu arbeiten oder wegen eines Krankenhausbesuches, der muss eine Einreiseerlaubnis bei einer israelischen Behörde beantragen. Aber nur wenige erhalten diese. Mit Fahrzeugen kann Beit Jala nur auf wenigen Straßen verlassen werden, da die Mehrzahl der Ausfallstrassen vom israelischen Militär blockiert wurden. Kontrollen, Blockaden und lange Wartezeiten an den Kontrollpunkten der Armee gehören so zum Alltag der Palästinenser. Sie sind praktisch Gefangene im eigenen Land.

Die israelischen Siedler in der Westbank unterliegen diesen Einschränkungen nicht, sie können sich ungehindert bewegen und reisen.

Seit dem Jahr 2002 baut die israelische Regierung in der Westbank eine Sperranlage, die zum Teil aus einer acht Meter hohen Betonmauer besteht. Andere Teile der Sperranlage so wie die Barriere geplant ist, wird sie Bauern von ihrem Land trennen, Touristen vom Besuch Bethlehems abhalten, Dörfer voneinander isolieren und die Region Bethlehem in ein Ghetto verwandeln.

Israel begründet den Bau der Mauer mit dem Argument der Sicherheit und der Notwendigkeit der Abtrennung von den Palästinensern. Jedoch verläuft die Mauer nicht an der Grenze zur Westbank, sondern sie schneidet tief in die Westbank hinein. Auch ist diese Abtrennung einseitig, denn israelische Siedler können weiterhin diese Barriere frei passieren.

Bait Jala unterhält seit 2010 eine Städtepartnerschaft mit Bergisch Gladbach und seit September 2011 mit Jena.